wenn er schwächer ist, auch wohl 6, von gleicher Länge, ungefähr 10 bis 12 Zoll lang, bindet sie um den Klangstab an der einen schmalen Seite mit einem doppelten Knoten; von der nun doppelten Zahl von Fäden nimmt man die eine Hälfte, theilt sie und bindet sie eben so auf der andern schmalen Seite des Klangstabes zusammen. Man hat nun auf jeder Seite einen Strang von derselben Zahl von Fäden; diese beyden Stränge verbindet man nun auf der zu befestigenden Seite des Stabes mit einem einfachen Knoten, und steckt den dadurch erhaltenen Strang von der doppelten Anzahl von Fäden vermittelst der Spitze eines Messers oder andern dünnen Werkzeuges zweymahl zwischen den Klangstab und die quer über der breiten Seite liegenden Fäden hindurch, wobey man jedesmahl die Fäden stark anzieht. Diese Art, die Fäden anzubringen, ist unter allen, über die ich Versuche angestellt habe, an parallelepipedischen Stäben die zweckmäßigste. Wenn man aber cylindrischer Klangstäbe sich bedienen will, wird es besser seyn, etliche Fäden der Länge nach an den Stab zu halten, und einen andern Faden einigemahl um den Stab und um diese Fäden an der Stelle des Schwingungsknotens sehr fest herumzuwickeln und zu binden; die beiden zusammengelegten Hälften dieser Fäden werden sodann einen Strang geben, der fest genug hält, wenn man den um den Stab gewundenen Faden vorher mit Wachs oder sonst mit etwas, das recht anklebt, bestrichen hat, damit er sich nicht verschieben könne. Da nun der Klang bisweilen nicht sanft genug ausfallen würde, wenn die harte Wulst von Fäden unmittelbar an dem Stege oder an dem Querbalken läge, schneide man dünne runde flachgedrückte Stückchen Schwamm, etwa höchstens $\frac{1}{4}$ Zoll im Durchmesser, steche mit einem Pfriemen ein Loch in der Mitte hindurch, und, nachdem man das Ende des Stranges zur gehörigen Zusammenhaltung der Fäden mit etwas Wachs bestrichen hat, stecke man den Strang durch dieses Loch und schiebe den Schwamm nach dem Klangstabe zu bis an die